

Sinn: „Wir brauchen einen starken Staat“

MÜNCHEN. Der Ökonom Hans-Werner Sinn hat sich gegen starre Tarif- und Mindestlöhne in Deutschland ausgesprochen. „Wir müssen den Arbeitsmarkt von den Lohnfesseln der Gewerkschaften befreien“, forderte der Chef des Ifo-Instituts vorige Woche in der Rheinischen Post. Ein faktischer Mindestlohn werde durch Hartz-IV-Leistungen gesetzt. „Ich plädiere für einen aktivierenden Sozialstaat, der das Mitmachen statt das Wegbleiben bezahlt, und ferner für gesetzliche Öffnungsklauseln in den Tarifverträgen, die den Einzelbetrieben gegenüber ihren Verbänden mehr Macht geben“, erläuterte Sinn. Das sei keineswegs „neoliberal“, denn „Neoliberale wollen die Umverteilungsaktivität des Sozialstaates nicht. Ich will sie indes. Wir brauchen einen starken Staat, um die Verlierer der Globalisierung zu schützen“, so Sinn. „Aber wir können sie nicht schützen, indem wir, implizit oder explizit, Mindestlöhne setzen. Dann treiben wir sie nur in die Arbeitslosigkeit. Wirklichen Schutz bieten nur Lohnzuschußsysteme. Sie sichern Mindesteinkommen.“

Junge Freiheit vom 9. März 2007